

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 – Wie wichtig ist der Umgang mit Geschichte heute?	1
Teil 2 – Wie macht man Geschichte lebendig?	3
Teil 3 – Stellt die AfD, ähnlich der NSDAP in der Weimarer Republik, eine Gefahr für unser demokratisches System dar?	5
Literatur und Abbildungsverzeichnis	10

Teil 1 – Wie wichtig ist der Umgang mit Geschichte heute?

Vor einem Jahr schrieben wir unseren ersten Teil für das Lernportfolio des Schuljahres 2017/2018, in dem wir uns mit dem Thema „Partizipation an der Herrschaft“ beschäftigten. In meinem ersten Teil diskutierte ich damals den Ausgang der Bundestagswahl von 2017. Dabei nahm in meinem Text die AfD, die mit 12,6 % der Stimmen als drittstärkste Partei in den Bundestag einzog, eine übergeordnete Rolle ein. Auch in den folgenden Teilen schien mir immer wieder der Wahlerfolg dieser Partei ins Auge zu fallen. Im Hinblick auf unser diesjähriges Lernportfoliothema ist mir klar, weshalb die AfD immer wieder in unserem vorherigen Lernportfolio präsent war, ja sogar präsent sein musste. Die erschreckende Zunahme an Zustimmungen für die rechtspopulistische Partei – auch wenn deren Wahlerfolg u. a. durch Protestwähler begründet werden kann – sowie die momentane Stimmung in Deutschland, die mit den Ausschreitungen bei einer Demonstration Rechtsextremer in Chemnitz an Ernst zunahm, sind eine der größten politischen Umwälzungen des 21. Jahrhunderts in Deutschland und Europa. Der Zustand ist durchaus besorgniserregend, denn er erinnert an ein bereits vergangenes, dunkles Kapitel deutscher Geschichte. Die Stellungnahme des Regierungssprechers Steffen Seibert zu den Vorfällen in Chemnitz verdeutlicht die Parallelen sehr gut: „Solche Zusammenrottungen, Hetzjagden auf Menschen anderen Aussehens, anderer Herkunft, oder der Versuch, Hass auf den Straßen zu verbreiten, das

nehmen wir nicht hin."¹ Spätestens bei dem Stichwort „Hetzjagd“ muss unweigerlich an die Hetzjagd der SA auf die Juden gedacht werden. Das Instrumentalisieren der Flüchtlinge zum Sündenbock, auf denen alles abgewälzt wird, erinnert ebenso an die NS-Zeit, als jedoch besonders die Juden das „Problem“ darstellten. Doch diese offensichtlichen Parallelen fallen nur auf und rütteln wach, wenn das nötige geschichtliche Wissen vorhanden ist und, wenn man unsere Leitfrage aus dem Unterricht (14.09.2018) betrachtet, das Unvorstellbare sichtbar gemacht wird. Wir können eine Hetzjagd auf Menschen anderer Herkunft nicht dulden. Genau heute ist es wichtig, sich mit Vergangenen auseinanderzusetzen, um die Zukunft besser zu gestalten. Die Geschichte um den Völkermord darf sich nicht wiederholen. Aus der Geschichte wächst die heutige Verantwortung.

Das wiederholte vor-Augen-Führen der NS-Judenpolitik in der ersten Unterrichtsstunde zu diesem Thema leitete daher perfekt in die Unterrichtseinheit ein. Nichts steht so sinnbildlich für die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten unter Hitler. Nichts steht meiner Meinung nach so sinnbildlich für die deutsche Gedenkkultur. Den Teilaspekt, den meine Gruppe im Unterricht bearbeitete, war die Wannseekonferenz 1942 und damit die „Endlösung der Judenfrage“. Diese „Endlösung“ bildet den Gipfel aller systematischen Ausgrenzung, Entrechtung und Verfolgung der Juden. Diese „Lösung“ besteht darin, alle Juden in Deutschland und den von Deutschland besetzten Gebieten, besonders im Osten, endgültig auszulöschen. Als wäre die Entscheidung über Millionen von unschuldigen Menschenleben nicht schon verabscheuenswürdig genug, ist die Tatsache, wie die Vernichtung von statten ging, noch viel erschreckender. In den Gaskammern der Vernichtungslager wurden die „Arbeitsunfähigen“, allen voran Kinder, Alte und Frauen, in großen Massen vergast. Wer als „arbeitsfähig“ galt, dessen Seele wurde in äußerst menschenunwürdigen Arbeitslagern gebrochen, bis auch dort Hunger, Erschöpfung, Krankheit und der verlorene Lebenswille zum Tod führten. Etwa sechs Millionen Juden – eine unvorstellbare Zahl – sind so den Nazis zum Opfer gefallen.

Die Frage, die wir uns an diesem Tag stellten, war: Lässt sich Unvorstellbares sichtbar machen? Ich denke, die zurückgebliebenen Schuh- oder Brillenberge in Auschwitz und anderen Konzentrationslagern als Überreste der Geschichte sind ein gutes Mittel, um Geschehenes zu veranschaulichen, beziehungsweise Unvorstellbares sichtbar zu machen. Man erhält ein Gefühl für die Masse an Opfern; es ist nicht nur irgendeine Zahl aus dem Geschichtsbuch.

¹ <https://twitter.com/RegSprecher/status/1034045052333551621> (16.09.2018)

Es stehen Menschen dahinter, die etwas zurückgelassen haben, als sie ihr Leben lassen mussten.

Teil 2 – Wie macht man Geschichte lebendig?

Es gibt viele Wege Geschichte lebendig zu machen: Museen mit Ausstellungen von Überresten aus der Geschichte, Stadtführungen, Filme beziehungsweise Dokumentationen oder aber Theateraufführungen, wie wir sogar eine in unserem Klassenzimmer miterleben durften. Ich möchte nun eine Ausstellung des Augustinermuseums Freiburg zum Thema „Nationalsozialismus in Freiburg“, die ich 2017 besuchte, eben diesem Klassenzimmertheater gegenüberstellen. Die Ausstellung des Augustinermuseums zeigt mehrere Objekte u. a. Fotografien, Zeitungsartikel, Briefe, Kleidungsstücke beziehungsweise Uniformen und persönliche Gegenständen aus der NS-Zeit und der Weimarer Republik. Jeder Gegenstand solch einer Ausstellung erzählt dabei eine Geschichte, veranschaulicht oder gibt differenzierte, persönliche Einblicke in Ereignisse, wie es etwa Briefe und Postkarten. V. a. das Darstellen von Schicksalen Einzelner, wie Opfern, die aus politischen Gründen oder aufgrund ihrer Rasse verfolgt wurden, schafften es, mich zu berühren und betroffen zu machen. Es sind nicht nur irgendwelche Menschen, sie haben Namen und sie kommen sogar aus Freiburg und der Region. Was bei mir auch hängengeblieben ist, ist der ausgeschilderte Rundgang durch mehrere Themenräume, der die Gründe für den Aufstieg der NSDAP und die zunehmende Akzeptanz und sogar Begeisterung der Freiburger für den Nationalsozialismus deutlich machte. Selbst durch die „Stationen“ der Geschichte zu laufen ist besonders hilfreich, um bestimmte Ereignisse zu verknüpfen und Gründe zu sehen, da Hintergründe erklärt werden und ein Überblick gegeben wird.

Das Klassenzimmertheater hingegen war fokussiert auf die Biografie einer jungen Frau – Sophie Scholl – eingebettet in eine fiktive Geschichte aus der heutigen Zeit. Trotz des Fokus auf die Einzelperson, einer Widerstandskämpferin, einer Heldin, lernte man beispielsweise aber auch etwas über den Bund Deutscher Mädel, in der auch Sophie Scholl anfangs begeistert engagiert war, und die Rolle der Frau im Nationalsozialismus. Diese mit der Person verknüpften Informationen, die die Schauspielerin in ihrem Stück übermittelte, bleiben mir besonders gut im Gedächtnis.

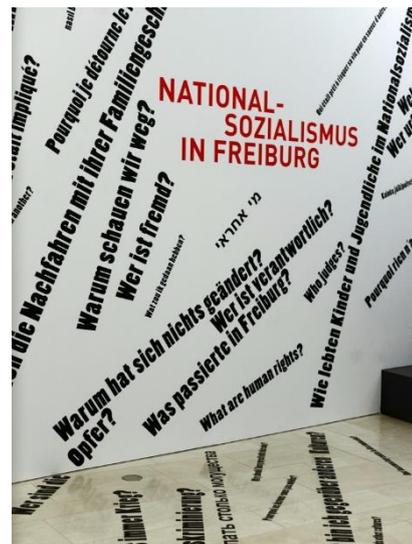
Jeder kennt den Namen Sophie Scholl, aber das Theaterstück eröffnet nochmals ganz neue Blickwinkel auf ihre Person. Für mich ist sie nicht mehr die unantastbare Heldin, sondern eine normale junge Frau, die für ihre Ideale eingestanden ist und im Kampf um Freiheit ihr

Leben ließ. Diese differenziertere und detailreiche Darstellung des Lebens der Widerstandskämpferin sowie der ständige Wechsel zur Sophie Scholl der heutigen Zeit, machten es möglich, sich mit der Person zu identifizieren, ihr Handeln zu verstehen und mitzufühlen. Ich denke, ich werde diese Unterrichtsstunde nie vergessen; so viel Spannung und Mitfühlen gab es noch nie im Klassenzimmer. Außerdem habe ich gelernt, was es bedeutet, Mut zu haben und wie die moralisch richtige Handlung manchmal viel Mut abverlangt. In diesem Sinne war diese Methode zur Vermittlung der Geschichte nochmals ganz anders. Man war in einer gewissen Weise mitten im Geschehen und in eine andere Welt versetzt, wie es beim Lesen eines Romans oder Schauen eines Filmes auch möglich ist. Im Gegensatz zur Ausstellung im Augustinermuseum musste man sich hier natürlich beschränken und konnte nicht die Bandbreite an Informationen bieten, die ein Museum zu bieten hat. Um sie allumfassend zu informieren, ist dies also eher dem Theater vorzuziehen. Dennoch hinterlässt meiner Meinung nach das direkte Erleben, wie beim Theater; mehr Spuren und Erinnerungen als die Ausstellung.

Um nochmals zur Ausstellung in Freiburg zurückzukommen: Dort wurden direkt an der ersten Wand im Eingangsbereich Fragen an die Besucher gestellt. Es waren keine Fragen aus der NS-Zeit. Es waren Fragen, die wir uns heute in Bezug auf den Nationalsozialismus stellen könnten, wie wir auch heute die Geschichte von Sophie Scholl in das 21. Jahrhundert übersetzen können:

„Warum ist ein Menschenleben mehr wert als ein anderes? Wer war beteiligt? Wie konnte das passieren? Was passierte in Freiburg? Wer urteilt? Wie werden Menschen gewalttätig? Warum schauen wir weg? Wer ist fremd? Was hätte ich getan?“²

Es sind Fragen, auf die man teilweise nur schwer Antworten finden kann. Besonders die Frage „Was hätte ich getan?“ stimmt mich nachdenklich. Wäre ich Mitläuferin, Unterstützerin, Opfer oder Widerstandskämpferin gewesen? Inständig hoffe ich, dass ich diese Gewaltherrschaft nicht unterstützt hätte. Wäre ich aus Angst vor den Folgen des Widerstandes gegen das Regime aber zum Mitläufer geworden oder wäre ich mutig gewesen wie Sophie Scholl?



² Private Bilder von der Ausstellung „Nationalsozialismus in Freiburg“ (von Jana Bosch)

Diese Fragen machen außerdem abermals deutlich, dass es keinen Schlusstrich unter der Geschichte gibt. Sie bleibt immer präsent, beeinflusst die heutige Gesellschaft und Politik. Es ist eine fortwährende Erzählung, die nie ein Ende findet. Es ist keine Ansammlung kurzer, für sich stehender Geschichten, die beendet werden und sich nicht gegenseitig beeinflussen.

Teil 3 – Stellt die AfD, ähnlich der NSDAP in der Weimarer Republik, eine Gefahr für unser demokratisches System dar?

Wenn heute Bundestagswahlen wären, wie würden die Deutschen wählen? Diese Frage geistert spätestens seit den Landtagswahlen in Bayern und der bevorstehenden Landtagswahl in Hessen regelmäßig in den Medien umher. Die Wahlen in den beiden Bundesländern erhalten diesen besonderen Stellenwert, da nach der Bundestagswahl 2017 die Prognosen insbesondere für die Parteien der Mitte, den Volksparteien CDU/CSU und SPD, die ebenfalls die Regierungsparteien stellen, weniger Zustimmung in der Bevölkerung prophezeiten. Die Wahl in Bayern machte diese Befürchtung bereits wahr. Besonders die SPD und die - in Bayern durchaus mächtige - CSU verloren an Stimmen. Dies bildet nicht nur eine Zäsur für die Parteien in Bayern, sondern auch für die Große Koalition in Berlin. Das deutsche Parteiensystem scheint einer großen Umwälzung ausgesetzt. Die Wahl in Hessen könnte im Extremfall sogar das Ende der Großen Koalition bedeuten, sollte sich die SPD nach erneut starkem Stimmverlust entscheiden, auszutreten. Erschreckend ist jedoch auch die stetige Zunahme der Stimmen für die rechtspopulistische Partei AfD, die mittlerweile in jedem Landtag, außer in Hessen, sitzt und auch bei den Bundestagswahlen 2017 als drittstärkste Kraft als Gewinner hervorging. Dieser rasante Aufstieg einer Randpartei erinnert an den einer weiteren Partei des rechten Randes, die 1930 Wahlerfolge feierte. Die Rede ist von der NSDAP.

Natürlich kann die AfD nicht komplett mit der NSDAP gleichgesetzt werden. Auch muss beachtet werden, dass heute von ganz anderen Gegebenheiten auszugehen ist, als in der von Wirtschaftskrisen geplagten Weimarer Republik, in der der NSDAP der Aufstieg gelang. Ebenfalls ist zu erwähnen, dass diese Partei nicht durch Wahlen an die Macht kam. Sie hatte nie die absolute Mehrheit. Zum Zeitpunkt der Machtergreifung 1933 war die parlamentarische Demokratie bereits ausgesetzt und Deutschland wurde auf der Basis einer Notverordnungs-vollmacht des Reichspräsidenten Hindenburg regiert. Es wurde somit ohne parlamentarische Mehrheit regiert. Vorausgegangen war dem eine ständig wechselnde Regierung, bei

der sich die Regierungsparteien immer wieder zerstritten und an inneren politischen Widersprüchen zerbrachen, da es auch an Kompromissfähigkeit fehlte.³

Was aber nun dargestellt werden soll, sind doch auffallende Parallelen, die man zwischen AfD und NSDAP ziehen kann. Parallelen und Feststellungen, die wichtig zu benennen sind und mit denen umgegangen werden sollte, da sie relevant für das heutige politische Klima sein könnten. Um die Leitfrage aufzugreifen: Ist die AfD genauso gefährlich für unser demokratisches System?

Auch wenn Weimar eindeutig nicht Berlin ist, muss zu dem oben genannten hinzugefügt werden, dass die ständig wechselnden Regierungen der Weimarer Republik in gewissen Maßen doch mit der heutigen Situation verglichen werden kann. Natürlich besteht heute deutlich mehr Vertrauen in die Demokratie als damals, aber dennoch kann festgehalten werden, dass sich die Bevölkerung zunehmend unzufrieden mit der Regierung zeigt. Im Juli 2018 wurde festgestellt, dass „78 Prozent (...) nach dem neuen ARD-„Deutschlandtrend“ gar nicht oder weniger zufrieden mit der Arbeit des Kabinetts von Kanzlerin Angela Merkel (sind).“⁴ Somit haben es Randparteien wie die AfD, die sich auch deutlich gegen die Regierung und deren Arbeit stellen – auf der Website wirbt die Partei u.a. mit den Worten: „Deutschland braucht eine Partei, die sich konsequent der verantwortungslosen Politik dieser Kanzlerin und ihrer Bundesregierung entgegenstellt.“ für sich –, einfacher Stimmen für sich zu gewinnen. Auch der NSDAP spielte das verlorene Vertrauen in die Demokratie und die gewählten Regierungsparteien in die Hände.

Die AfD-Politiker fallen zudem durch rechtspopulistische bzw. fremdenfeindliche Aussagen auf, in denen insbesondere Flüchtlinge zum Sündenbock degradiert und zur Bedrohung gemacht werden. Ein aktuelles Beispiel ist z.B. die Reaktion der AfD zu den Vorfällen in Chemnitz. Führende AfD Politiker „(waren) nicht gewillt (...), sich eindeutig von rassistischer Gewalt abzugrenzen, vielmehr bagatellisierten und entschuldigten sie sie sogar.“⁵ Kann man noch von einer demokratischen Partei sprechen, wenn keine Distanzierung von demokratiefeindlicher Gewalt stattfindet?

³ Informationen zur politischen Bildung 314 (1/2012) – Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft, S.18/19

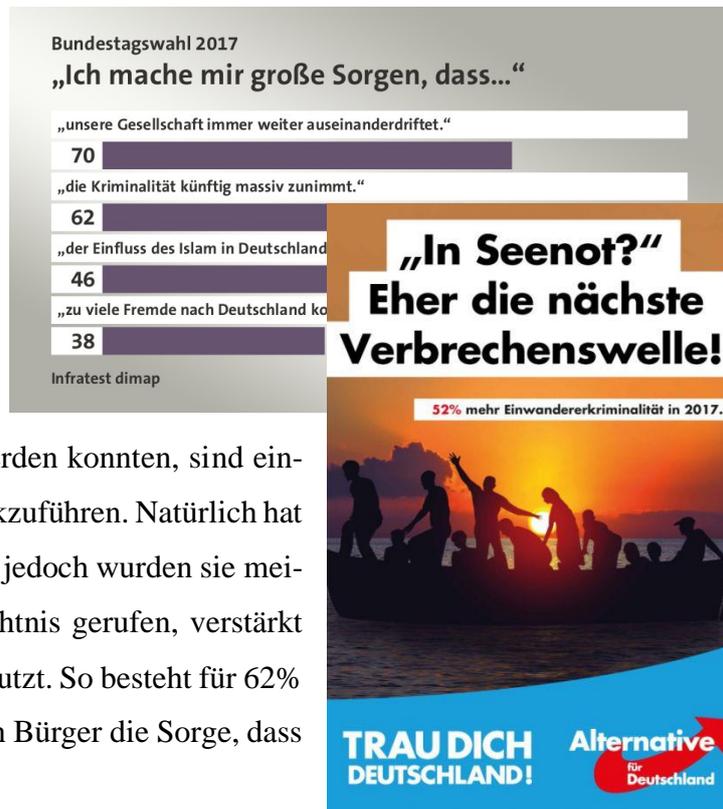
⁴ <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/fast-80-prozent-unzufrieden-mit-arbeit-der-bundesregierung-15677248.html> (gesehen am 20.10.2018)

⁵ <https://www.zeit.de/wissen/geschichte/2018-09/chemnitz-weimarer-republik-nazizeit-vergleich-rechts-extremismus>, Michael Wildt (gesehen am 20.10.2018)

Die NSDAP sprach sich eindeutig gegen die Demokratie aus und billigte die demokratiefeindliche Gewalt der SA auf den Straßen, die sich hauptsächlich gegen politische Gegner und Juden richtete. Nach der Machtergreifung wurde systematisch Gewalt gegen diese Personengruppen angewandt. Es ist Furcht vor bestimmten Gruppen mit der beide Parteien in gewisser Weise arbeiten bzw. arbeiteten. Ob diese Furcht, die von den Parteien angeheizt werden, berechtigt ist, ist durchaus fraglich. In der Weimarer Republik waren unter anderem die Kommunisten gefürchtet, nachdem diese in Russland blutig die Macht erobert hatten. Die NSDAP konnte mit einer harten Linie gegen die Linken Unterstützung gewinnen. Auch die Juden wurden aus der „Volksgemeinschaft“ ausgeschlossen. Die Nationalsozialisten waren der Ansicht: „Volksgenosse kann nur sein wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksicht auf Konfessionen. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.“⁶

Die AfD nutzt ebenfalls die Furcht vor den „Anderen“. Dazu zählen Asylsuchenden aus dem Nahen Osten und Afrika und auch Muslime. Sie werden als Bedrohung für das deutsche Volk angesehen, als Eindringlinge. Auch hier wird die Gesellschaft „völkisch“ gespalten. Nicht jeder gehört zu dem „Volk“ und damit zu Deutschland.⁷

Diese Ansichten brachten der AfD seit ihrer Gründung im Jahr 2013⁸ einen schnellen Aufstieg. Zur Bundestagswahl 2017 wurde die Bevölkerung beispielsweise bei einer Umfrage von Infratest dimap nach ihren Sorgen und Ängsten gefragt. Drei dieser Statements, die von den Befragten mit Ja oder Nein beurteilt werden konnten, sind eindeutig auf die Themen der AfD zurückzuführen. Natürlich hat die AfD diese Ängste nicht erfunden, jedoch wurden sie meiner Meinung nach gezielt ins Gedächtnis gerufen, verstärkt und im Wahlkampf entsprechend genutzt. So besteht für 62% der vor der Bundestagswahl befragten Bürger die Sorge, dass



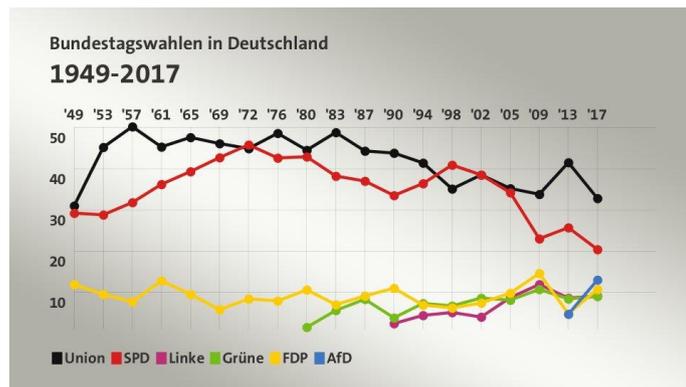
⁶ Informationen zur politischen Bildung 314 (1/2012) – Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft, S.10

⁷ Michael Wildt <https://www.zeit.de/wissen/geschichte/2018-09/chemnitz-weimarer-republik-nazizeit-vergleich-rechtsextremismus/seite-2> (gesehen am 20.10.2018)

⁸ <https://www.zeit.de/zeit-magazin/2017/30/alternative-fuer-deutschland-gruendung-bernd-lucke/seite-4> (gesehen am 20.10.2018)

„die Kriminalität künftig massiv zunimmt.“ Es ist die Sorge, die die AfD, mit Wahlplakaten (siehe rechts) und Reden angefeuert hat. Mit dem Slogan „In Seenot?“ Eher die nächste Verbrecherwelle!“, suggeriert die Partei, dass es zukünftige Verbrecher sind, die wir auf See retten. Auch ein Beweis für die bestehende Gefahr durch die kriminellen Einwanderer wird gegeben, denn 2017 soll es laut AfD einen Anstieg von 52% in der Einwandererkriminalität gegeben haben. Diese Zahl basiert jedoch nicht auf fundierten Quellen. Laut dem Bericht des BKA war „die absolute Zahl der Straftaten mit mindestens einem tatverdächtigen Zuwanderer (...) im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr sogar tendenziell leicht rückläufig. Ebenso leicht rückläufig war die Zahl, der im Jahr 2017 registrierten tatverdächtigen Zuwanderer.“⁹ Ebenso ist die Kriminalität im Allgemeinen gesunken, sodass 2017 sogar der Tiefstand seit der Wiedervereinigung verzeichnet wurde.¹⁰ Die Ängste sind also laut offizieller Statistiken unbegründet. Sie sind durch die Thematisierung, insbesondere der AfD, hervorgerufen und verstärkt. Auch die Sorge vor zu starkem Einfluss des Islams, die 46 % der Befragten haben und die Sorge vor zu vielen Fremden in Deutschland (38 % Prozent der Befragten), führt die Wähler zu der Partei des rechten Randes, die zuvor diese Inhalte zum Thema gemacht haben, dramatisiert haben und damit bei einem Teil der Bevölkerung das Gefühl der Bedrohung geweckt haben.

Nachdem die AfD die 5-Prozent-Hürde 2013 nicht erreichte, folgte, wie in der Abbildung zu den Ergebnissen aller Bundestagswahlen seit 1949 zu sehen ist, ein enormer Anstieg in den Wählerstimmen, auf 12,6% im Jahr 2017. Die AfD wurde damit die drittstärkste Kraft vor der CDU und SPD (siehe Grafik).



Es ergaben sich zuvor mehrere erfolgreiche Einzüge in Landesparlamente, oftmals sogar zweistellig. Der rasante Aufstieg, praktisch aus dem Nichts, ist durchaus mit dem Aufstieg der NSDAP in der Weimarer Republik vergleichbar, wenn man allein die Entwicklung der Wahlergebnisse genau betrachtet. Bei der Reichstagswahl 1928 konnte die NSDAP nur 2,6 % der Stimmen die ihre nennen. Es

⁹ Kriminalität im Kontext von Zuwanderung, Bundeslagebericht 2017 file:///C:/Users/Jana%20Bosch/Downloads/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung_2017.pdf (gesehen am 20.10.2018) S. 59

¹⁰ Martin Lutz <https://www.welt.de/politik/deutschland/article175679108/Polizei-Statistik-Kriminalitaet-geht-in-Deutschland-so-stark-zurueck-wie-seit-1993-nicht.html> (gesehen am 20.10.2018)

folgten ebenfalls mehrere Einzüge in Landesparlamente, worauf der Wahlerfolg 1930 mit 18,3 % der Stimmen bei der Reichstagswahl folgte.

Auch die Wählerschaft der beiden Parteien ist meiner Einschätzung nach ähnlich: „Von ihrer sozialen Zusammensetzung her gesehen war die NSDAP alles andere als eine homogene Partei.“¹¹ Wähler und Parteimitglieder stammten nicht nur aus einer sozialen Gruppe, sondern vereinten mehrere Schichten unter sich. Bei der AfD ist dies ebenso. Der Arbeiteranteil bei der NSDAP 1932 und derjenige der AfD ist sogar nahezu identisch. In der AfD sind zudem Frauen genauso unterrepräsentiert, wie in der NSDAP vor der Machtergreifung. „Fast drei Viertel (der AfD-Wähler) sind Männer – ein in der Frühphase radikaler Parteien fast überall anzutreffendes Phänomen.“¹² In der Weimarer Republik spielte die Konfession beim Wahlergebnissen zugunsten der NSDAP eine wichtige Rolle. Katholiken waren deutlich unterrepräsentiert. Auch wenn heute die Konfession bei Weitem nicht mehr diese Rolle spielt, tendieren auch heute kirchengebundene Katholiken seltener zur AfD.¹³

Abschließend muss nun die Frage geklärt werden, warum der vorangegangene Vergleich der AfD und NSDAP, der jedoch kein Gleichsetzen bedeuten soll, wichtig ist. Unser Portfolio-Thema lautet „Umgang mit Geschichte“. Wie in den vorherigen Teilen angeführt, kann und muss uns die Vergangenheit belehren. Es können Muster erkannt werden und Risiken frühzeitig gebannt werden. Wir können die Weimarer Republik aufgrund ihrer anderen Voraussetzungen nicht mit der heute gefestigten Demokratie der Bundesrepublik Deutschlands vergleichen. Es gibt heute kein direkt zu verarbeitendes Kriegstrauma, keine Hyperinflation, keine Weltwirtschaftskrise und auch keine Massenarbeitslosigkeit in BRD. Den Deutschen geht es vergleichsweise gut. Einige Muster, mit vergleichbaren Beispielen, gibt es jedoch. Die Flüchtlingskrise und die Krise der EU, die unter anderem in dem Votum für den Brexit gipfelte, sind anzuführen. Krisen wie diese wecken genauso wie damals Ängste und Sorgen. Davon profitiert die AfD, damals die NSDAP.

Gesellschaftliche Großkrisen können heute aber eher überstanden werden als in der Weimarer Republik, da „die Parteien kompromissfähiger (sind), während sich die übergroße Mehrzahl der Bundesbürger dem liberaldemokratischen System weitaus stärker verbunden fühlt.“¹⁴

¹¹ Jürgen W. Falter http://www.faz.net/aktuell/politik/die-gegenwart/weimarer-verhaeltnisse-5-wie-viel-nsdap-steckt-in-der-afd-15066430.html?printPagedArticle=true#pageIndex_0 (gesehen am 20.10.2018)

¹² Ebd.

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd.

Trotzdem kann sich das politische Klima schnell wandeln. (Rechts-)Populisten weltweit feiern Erfolge. Donald Trump wurde Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika – einem Land, das sich Demokratie und Freiheit auf die Fahne geschrieben hat und weltweit für die Demokratie einsteht bzw. eingestanden ist. Die Anzeichen von „Erosion der Grundfesten des demokratischen Systems im Westen sind unübersehbar.“¹⁵ Insofern muss uns auch der Erfolg der AfD beunruhigen. Sollten weitere wirtschaftliche oder gesellschaftliche Krisen folgen, die der Weimarer Republik nahe kommen, ist das demokratische System in Deutschland durchaus erneut einer enormen Gefahr ausgesetzt.¹⁶ Es ist wichtig, die Demokratie zu schätzen und verteidigen zu lernen, insbesondere mit Blick auf die deutsche Vergangenheit. Deshalb muss eine Partei wie die AfD, die Parallelen zu NSDAP aufweist, mit besonderer Vorsicht betrachtet werden und man muss sich ihr aktiv entgegensetzen. Gerade in Krisenzeiten darf das Vertrauen in die Demokratie nicht verloren gehen.

Abbildungsverzeichnis

- 1: <https://twitter.com/RegSprecher/status/1034045052333551621> (gesehen am 02.10.2018)
- 2: Private Bilder von der Ausstellung „Nationalsozialismus in Freiburg“ (von Jana Bosch)
- 3: Informationen zur politischen Bildung 314 (1/2012) – Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft, S.18/19
- 4: <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/fast-80-prozent-unzufrieden-mit-arbeit-der-bundesregierung-15677248.html> (gesehen am 20.10.2018)
- 5: <https://www.zeit.de/wissen/geschichte/2018-09/chemnitz-weimarer-republik-nazizeit-vergleich-rechtsextremismus>, Michael Wildt (gesehen am 20.10.2018)
- 6: Informationen zur politischen Bildung 314 (1/2012) – Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft, S.10
- 7: Michael Wildt <https://www.zeit.de/wissen/geschichte/2018-09/chemnitz-weimarer-republik-nazi-zeit-vergleich-rechtsextremismus/seite-2> (gesehen am 20.10.2018)
- 8: <https://www.zeit.de/zeit-magazin/2017/30/alternative-fuer-deutschland-gruendung-bernd-lu-cke/seite-4> (gesehen am 20.10.2018)
- 9: Kriminalität im Kontext von Zuwanderung, Bundeslagebericht 2017
file:///C:/Users/Jana%20Bosch/Downloads/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung_2017.pdf
(gesehen am 20.10.2018) S. 59
- 10: Martin Lutz <https://www.welt.de/politik/deutschland/article175679108/Polizei-Statistik-Kriminalitaet-geht-in-Deutschland-so-stark-zurueck-wie-seit-1993-nicht.html> (gesehen am 20.10.2018)
- 11: Jürgen W. Falter http://www.faz.net/aktuell/politik/die-gegenwart/weimarer-verhaeltnisse-5-wie-viel-nsdap-steckt-in-der-afd-15066430.html?printPagedArticle=true#pageIndex_0 (gesehen am 20.10.2018)

Abbildungen:

<https://wahl.tagesschau.de/wahlen/2017-09-24-BT-DE/index.shtml> (gesehen am 20.10.2018)

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Ebd.

<https://www.horizont.net/galerien/Populistisch-nicht-populaer-3255> (gesehen am 20.10.2018)

<https://www.endstation-rechts-bayern.de/2018/03/mehrere-tausend-muenchner-stellen-sich-gegen-versuchten-pegida-neustart/zwei-von-zahlreichen-schildern-gegen-den-pegida-aufmarsch-in-muenchen/> (gesehen am 16.09.2018)

<https://www.endstation-rechts-bayern.de/2018/03/mehrere-tausend-muenchner-stellen-sich-gegen-versuchten-pegida-neustart/zwei-von-zahlreichen-schildern-gegen-den-pegida-aufmarsch-in-muenchen/> (gesehen am 16.09.2018)